

# Wöchentliches Anzeiger

für Leuchern u. Umgegend. Amtliches Organ des Amtsgerichts, Magistrats u. der Polizeiverwaltung zu Leuchern.  
Verhandlungsblatt der Anzeigen des Weiskensler Landratsamtes und des Kreisauusschusses, sowie des Weiskensler Finanzamtes.

Anzeigenpreis: Die sechszeilige Korpuszeile 5 Btg. im amtlichen Teil 15 Btg. Anzeigenpreis 10 Btg. Fortwährende Preisberechnung werden multipliziert mit der jeweiligen Buchstaben-Zahl der Zeile. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Heipstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Verändert wesentlich dreimal, und zwar Montag, Mittwoch u. Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag. Später Overall einbilden von Lieferung, Nachlieferung u. Nachzahlung d. Bezugspreises.

Verbreitungsbezirk: Leuchern, Götzen, Amthal, Kuhnberg, Ober u. Untereichen, Teich, Teuden, Altschütz, Ludau, Schortau, Schkatz, Legnig, Bonar, Ober-



Bezugspreis bis 30. August: durch unsere Geschäftsstelle Nr. 120 000, von unseren Boten ins Haus gebracht Nr. 125 000, bei den Postanstalten Nr. 125 000 ohne Zustellung, Einzel-Nummer Nr. 20 000. Zeitungsbestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Heipstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen. Preis pro Nummer 2 Btg. Postfachkonto Leipzig Nr. 34 613. Bankkonto: Generalbank Leuchern und Stadt-Wirtschaft Leuchern.

und Unterlata, Köpflin, Reußen, Jochendorf, Kronsühlig, Köpflay, Alrich, Ober- und Unterneja, Köpflin, Weisendorf, Pöppelsohn, Gemtschen und Peititz.

## Was gibt es Neues?

— Generalerlaß zum englischen Schatzkanzler, Robinson Gals zu dessen Nachfolger im Gesundheitsministerium ernannt.

— Heuter hebt aus Tokio, daß der interministerielle Premierminister Löffler den Ministerrat des gesamten Kabinetts eingeleitet habe.

— Die finnische Regierung beschloß, das vom Reichsfinanzamt entworfene Membranblatt ohne Abänderung nicht anzunehmen.

— In Schweden werden von radikaler Seite neue Landesarbeiterrechte angefordert.

— Am Morgen des 29. verurteilte das Münchener Volksgericht den Hauptangeklagten Breuninger zum Tode.

## Der nächste Schritt.

Dr. Wirth, der im Herbst 1922 aus seinem Amte schied, wurde der Erfüllung genannt. Dr. Cuno war der Mann des höchsten Widerstandes. Dr. Stresemann heißt der Staatemann der Aktivität. Die Entente nannte ihn schon vor mehreren Monaten so, als die ersten Gerichte aufstanden, daß er Reichsfinanzler werden könnte, und nach seiner letzten Rede erhielt er erst recht diesen charakteristischen Zunamen. Von dieser Anrede jagt man, was man von Baldwin und Poincaré übertrug. Die Entente nannte ihn zum Ausdruck brachte, sie bedeutet einen Schritt vorwärts.

Den ersten Schritt von Deutschlands Seite vorwärts! Das ist etwas. Allerdings stimmt diese Auffassung nicht ganz genau, denn der erste deutsche Schritt vorwärts war Dr. Cunos Denkschrift vom 7. Juni, die allerdings Poincaré nicht gelten lassen wollte, während man sie in London schon als Grundlage für weitere Verhandlungen betrachtete. Von der folgenden Rede sagt man das nun auch in Paris. Freilich jetzt man dort voraus, daß Dr. Stresemann, nachdem er den ersten Schritt getan hat, nun auch den nächsten tut.

Bei solchen Erörterungen wird aber für gewöhnlich angenommen, daß, wenn die eine Partei einen Schritt des Entgegenkommens gezeigt hat, der nächste an der Gegenseite ist. Denn wenn nur die eine Seite fortwährend Anlauf beweisen soll, dann wird aus der ganzen Sache nichts, und die Besprechungen geraten so auf einen toten Punkt.

Stresemann soll also weiter vorgehen, und Raymond Poincaré will das Ziel sagen, bis zu welchem sich das deutsche Entgegenkommen erstrecken soll. Die Aktivität des Reichsfinanzlers würde dann von der Gegenseite geleitet, er müßte sich an einer Reihe bewegen, die der französische Ministerpräsident gefaßt hätte. Dann würde es ihm an ferneren günstigen Beurteilungen für Weg und Tempo nicht fehlen. Aber das ist denn doch nicht angängig, lieber warten wir mit Geduld, bis man sich in Paris einigt, den nächsten Schritt zu tun.

Der Weg, den die deutsche Außenpolitik einschlagen soll, hat nach der französischen Anschauung, oder vielmehr nach dem Willen Poincarés, mit der Aufgabe des passiven Widerstandes zu beginnen. Von diesem prinzipiellen Verlangen hat auch die Rede Stresemanns die Pariser Regierung nicht abbringen können. Es muß dagegen von neuem hervorgehoben werden, daß wir den passiven Widerstand nicht zum Ultimatum betreiben, sondern uns gegen die fremden Reichsinterdiktionen zu wehren. Es kommt von selbst in Betracht, wenn der Zweck erfüllt ist, also keine französischen Bratallisten im Ruhrgebiet mehr zu befürchten sind. Es liegt also nur an dem Willen der Gegner, alles aus dem Wege zu räumen, was den passiven Widerstand bei der deutschen Bevölkerung herauszuwecken hat.

In Paris ist betont worden, daß für die Ruhrbesetzung keine andere Möglichkeit bestehe, als Pfänder für die deutschen Zahlungen in Weich zu nehmen und sie auszubieten. Doch damit ist viel erzielt worden, denn das wissen auch die Franzosen, und wenn sie jetzt die Gemüht erlangen, daß wir nach besten Kräften die möglichen Zahlungsverpflichtungen erfüllen wollen, so besteht keine Notwendigkeit mehr für sie, die Okkupation fortzusetzen. Damit ist also die Grundlage für eine Verständigung gegeben, wenn nur der erste Schritt beide dazu besteht.

Frankreich und Deutschland vereinbaren die direkten Verhandlungen und ihre Erfüllung nach Paris und als Gegenleistung erfolgt der Abmarsch der französischen Truppen. Poincaré hat erklärt, daß dieser Abmarsch gemäß den deutschen Zahlungen erfolgen und daß eine Milderung der Besetzung nach der Aufgabe des passiven Widerstandes erfolgen soll. In Paris gibt man sich zu verstehen, als habe man Befehle zu befehlen, daß wir die Reparationen pünktlich erfüllen würden, während wir allen Grund haben, den Franzosen zu widersprechen, ob sie nicht mit Vorwänden kommen würden, um von neuen Sanktionen ins Werk zu

setzen. Gut also, einer traut dem anderen nicht! Dann ist das einfache Mittel, daß beide Teile Garantien geben, vernünftige Bürgschaften, die nicht von heute auf morgen abermals Streit befeuern.

Das ist einfacher zu tun, Amerika und England sind hier die gegebenen Garantien. Wenn der eine von beiden dafür eintritt, daß Frankreich seine Abstraktion ändert, so wird sich auch Deutschland einem Bürgschafts-Zwang unterwerfen, der die Aufgabe des passiven Widerstandes betrifft. Damit entfällt auch die Belastung der Reparationen mit ungenügenden Erbschaftsteuern. Reichsfinanzler Stresemann hatte im Reichstags die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß wir bei Genehmigung einer Atempause (Moratorium) die verabredeten Zahlungen aufbringen würden, und es besteht kein Grund, uns jedes Vertrauen zu entziehen. Es dürfen nur keine politischen Sonderabsichten in France kommen, um damit das zur Schau getragene Mißtrauen zu maskieren. Das ist unwirksam.

## Deutschlands Beförderung.

Größer als die Beförderung Frankreichs. Zu Frankreichs Beförderung, daß die Wiederaufbaukosten seiner zerstörten Provinzen den Vorrang haben müssen, schreibt Professor Gustav Cassel, der bekannte schweidische Politiker, im „Deutsche Tagesblatt“ u. a.: „Ein Gläubiger, der nicht selbst alles tut, um die Bezahlung der Schuld zu erleichtern, kann keinen Anspruch auf die Unterstützung über das Interesse Außenstehender erheben. Frankreichs Politik in diesem Falle hat eher Deutschland direkt behindert, zu zahlen.“

## Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Sie sichern dem einzelnen Kapital und Zins entsprechend dem jeweiligen Stande des Dollars. Keine Börsenumschreibung — keine Erbschaftsteuer für das selbstgezeichnete Stück.

Beste Anlage auch für kleine Beträge.

Tagans, tagen wiederholt Poincaré einformig bis zur Zange, daß ein industrielles Wiederaufbau des Reiches eine Gefahr für Frankreich bedeute, die mit allen Mitteln bekämpft werden muß. Man kann indessen eines Landes wirtschaftliche Blüte nicht hindern, ohne sein Zahlungsvermögen damit zu zerstören. Die Behandlung, die Deutschland nach Kriegsschluß ausgesetzt war, bedeutet im ganzen genommen eine Zerstückung Deutschlands als Wirtschaftsorganismus. Eine Zerstückung, die nichts weniger als ethisch ist, auch wenn sie nicht den Charakter einer Vernichtung von Gebäuden durch Kanonen hatte. Die Vernichtung Deutschlands ist in wirtschaftlich weitgehender, als die Zerstückung Frankreichs jemals gewesen ist.

Bei solcher Lage gibt es keinen Grund, weshalb Frankreichs Forderungen irgendwelche Ansprüche auf die Sympathien und die Unterstützung Außenstehender haben sollen. Frankreichs Politik hat nicht nur Deutschland vernichtet, sondern auch anderen Ländern bedeutenden Schaden zugefügt. Ungegenständig ist Englands Arbeitslosenproblem unendlich viel ernster als der noch nicht beendete Wiederaufbau Frankreichs.

## Die belgische Note.

Die belgische Antwort auf die englische Note ist nun endlich auch übergeben worden. In belgischen Kreisen wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Kreide, die Belgien mit Poincarés Zustimmung durch diese Note zwischen Belgien und London gebaut habe, die englische Regierung veranlassen werde, ihrerseits einen Beitrag zur Lösung der europäischen Probleme zu liefern, indem das Londoner Kabinett der neuen deutschen Regierung freundschaftlich nahelege, den passiven Widerstand abzugeben, da Frankreich und Belgien Europa nimmer genügend beweise geben könnten, daß sie bereit seien, über eine wirtschaftlich durchführbare Regelung und vernünftige Begrenzung der deutschen Reparationen zu verhandeln. Die außer-

ordentlich ruhige Sprache der Kanzlerrede werde einen solchen Schritt erleichtern und ihm jede Schärfe gegenüber Deutschland nehmen.

## Unter Zahlungsvermögen.

Unter Zahlungsvermögen. Eine Erklärung Stresemanns. Ein Berliner Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ hat in einer Unterredung mit dem Reichsfinanzler Dr. Stresemann diesen um Auskunft darüber gebeten, worauf er seine Einschätzung des amerikanischen Untersuchungsergebnisses über die bisherigen deutschen Zahlungen begründet habe. Dr. Stresemann führte in seiner Erörterung u. a. folgendes an:

„An sich habe ich mir das Untersuchungsergebnis des Amtes of Economics durchaus nicht als endgültig und maßgebend zu eigen gemacht. Das Material, das die deutsche Reichsregierung in Händen hat, gewährt eine noch viel genauere Befestigung der bisherigen deutschen Zahlungen, eine Befestigung, die sich u. a. vor einem internationalen Sachverständigenausschuß als durchaus einwandfrei nachweisen ließe. Bis jetzt aber ist die Höhe aller Reparationsleistungen immer unseren Konto gutgeschrieben worden, ohne daß die deutsche Reichsregierung darüber auch nur befragt werden wäre.“

„Eine solche Einschätzung — sagte der Kanzler — mußte einseitig ausfallen und konnte offenbar auch nicht vor größeren Irrtümern bewahrt werden. Was das Institut of Economics anbelangt, das uns und unsere Zahlungen nach seinen eigenen, von uns in keiner Weise beeinflussten Schätzungen weitens gerechert wird, so ist zu sagen, daß dieses Institut von mehreren Jahren von dem in den Vereinigten Staaten sehr bekannten Philantropen und Wirtschaftspolitiker Robert C. Hooping begründet worden ist, um der freien wissenschaftlichen Erforschung sozialpolitischer und wirtschaftlicher Fragen zu dienen. Es hat, nachdem die Carnegie-Stiftung zu den Betriebskosten ein Kapital von 2 Millionen Dollar gesendet hatte und monatliche Verantwortlichkeiten der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Welt Americas dem Verwaltungsrat beigegeben waren, in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus bedeutendes Ansehen gewonnen. Die jetzt von dem Institut veröffentlichte Unterredung der Reparationsfrage ist als erste einer Reihe von Denkschriften über den Wiederaufbau der Weltwirtschaft herausgegeben worden mit dem von dem Institut veränderten einzigen Ziel, den wahren Tatsachen gegenüber wirtschaftlicher Probleme zu ermitteln und diesen Tatsachen dem Volke der Vereinigten Staaten auf die einfachste und verständlichste Weise darzulegen. Als Verfasser zeichnet der Direktor des Instituts, der weil über die Grenzen Americas hinaus bekannt ist, Nationalökonom Professor Moulton, der vor 1½ Jahren ein umfang-

reiches Werk über „The balance sheet of Europe“ veröffentlicht hat, das damals in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat, und McWhirter, der als Finanzattaché erster Klasse gilt, vor kurzem im Handelsministerium und vorher jahrelang in hervorragenden Stellungen im Schatzministerium in Washington tätig gewesen ist. In der Vorrede des veröffentlichten Werkes, das den Titel „Germany's capacity to pay“ führt, wird betont, daß der ganze wissenschaftliche Stab des Instituts sich an der Arbeit beteiligt habe und insbesondere, daß der sogenannte Council, d. h. der wissenschaftliche Beirat für den Inhalt der Untersuchung die Verantwortung übernommen hat. Das Werk ist zwar vor kurzem erst in englischer Sprache erschienen, aber dieses wissenschaftliche Werk und die darin enthaltenen Tatsachen sind so allgemein bekannt, daß es gerechtfertigt ist, sie hier zu zitieren zu sein.“

## Löhne und Lohnsätze.

Nichtlinien für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Spitzenverbände für Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich in mehreren Sitzungen der letzten Tage eingehend mit dem Lohnproblem beschäftigt. Sie empfehlen für die Zukunft die Anwendung folgender Richtlinien:

1. Um sich ein einwandfreies Urteil über die Erhaltung der Kaufkraft des Volkes und über die richtige Lohnhöhe zu bilden, ist es nötig, die jeweiligen Lohnsätze in Grundlohn und Multiplikator zu zerlegen. Der jeweilige Lohnsatz ist also gleich Grundlohn mal Multiplikator und ist bei Änderungen insbesondere, bei Angebotsänderungen zu berechnen.

2. Für einen Zeitraum von vier bis acht Wochen legen die Tarifvertragsparteien die um den Multiplikator zu erhöbende Grundlohn (Ausgangslohn) unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten beider Seiten fest. Dieser Ausgangslohn bleibt somit für die betreffende Tarifperiode konstant.





**Gerichtliches.**

Das Todesurteil im Wodbruch-Bau. Das Volksgericht in Wodbruch hat das Urteil im Prozess wegen des politischen Mordes an dem Erbprinzen Bauz gefällt. Der nachfolgende August Zwengauer wurde wegen Verbrechen des Mordes zum Tode verurteilt, der Kaufmann Johann Berger wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängnis. Der Hilfsarbeiter Ernst Berger sowie der Schriftsteller und Privatgelehrte Dr. Arnold Hage wurden von der Anklage der Begünstigung freigesprochen. Dr. Hage wurde wegen Unterstützung zum Tode zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre unter Anrechnung von zwei Monaten Unterhaft verurteilt. Ernst Berger wird auf freien Fuß gesetzt.

**Bilder aus der Reichshauptstadt.**

**Der Automobil-Perog.**

Die Reichen der alten Berliner Gesellschaften fassen sich gleichsam von Tag zu Tag. Ihre markantesten Gestalten, die des Deutschen Reiches Macht und Ansehen entstehen - und vergehen sehen, treten ab, als wäre ihre Zeit erfüllt. Manchen von ihnen würde wohl ein längeres Dasein beschieden sein, wenn die Verhältnisse nicht so wären, was ihnen aus Herz gewandt und heilig war, ihnen nicht allmählich seinen Willen zum Leben zermühte, den die Natur uns allen ins Herz pflanzte.

Das gilt indes insofern kaum von dem vor wenigen Tagen auf seinem schließlichen Schlosse Rauden erschlenen Herzog Viktor von Ratibor, als er die biblischen Siebzigt längst überschritten hatte. Am 6. September hätte er seinen 76. Geburtstag feiern können. Er ist dochgegangen, ohne daß sein Tod in Berlin, außerhalb des allerdings sehr beliebten Kreises seiner Verwandten, Freunde und Bekannten, die Beachtung geschenkt worden ist, die er sonst gefunden hätte. Denn in Schlesien mit dem Herzogtum Ratibor, in Pommern mit dem Fürstentum Gerdow angezogen und dem hiesigen Schillingfürst des kaiserlichen Hauses gehörte er an, brachte er den Sommer in Schlesien - er war Vorsitzender des hiesigen Kreislandtages - den Winter aber auch dann in Berlin zu, nachdem er sein Palais Wolfstraße 3 veräußert und die Hofkapelle der habsburgischen Doppelmonarchie darin ihr Heim aufgeschlagen hatte. Hierherlekt haben

vermuthen ihn mit Berlin, in erster Linie der Vorzug, den er im kaiserlichen Automobil-Klub führte. Und wenn Automobilklub und Automobilindustrie in Berlin einen so schönen und glänzenden Aufschwung nahmen, so konnte der Herzog Viktor von Ratibor einen nicht unbeträchtlichen Anteil des Verdienstes an diesem Aufschwung für sich beanspruchen.

Neuerungen haben sich in Berlin meist nur langsam und nach Ueberwindung von Widerständen durchgesetzt. Wer kennt nicht die Anrede von dem Berliner, dem der Vorteil der neuangelegten Eisenbahnstrecke nach Potsdam, einer der ersten in Preußen, dargelegt wird: „Wenn Sie früh morgens um sechs Uhr von Berlin abfahren, sind Sie schon um sieben Uhr in Potsdam.“ Darauf der Berliner abschließend erwidert: „Was ist so früh in Potsdam?“ Neulich stand es, als die Automobile in Berlin nicht mehr vereinzelt, wie Wanderritter angekaunte Erscheinungen waren, sondern immer häufiger wurden. Der Berliner schloß sich über das schnelle Tempo ihrer Fahrt, und die Klagen wollten nicht vernehmen über die Gefahren, die der Automobilverkehr friedlichen Wanderern bereite. Der Kaiserliche Automobil-Klub, unter der klugen Leitung des Herzogs von Ratibor, befehrt die ältesten Berliner zu einer anderen, gescheiterten Auffassung. Die Automobilindustrie wurde einer der wichtigsten Industriezweige Deutschlands, und in dieser Hinsicht war es zweifellos ein Höhepunkt im Leben des Herzogs von Ratibor, als draußen, in den Gärten am Zoo, einige Jahre vor dem Kriege, die deutsche Automobilindustrie durch ihn mit einer Begrüßung der Kaiserin Augusta feierlich eingeweiht wurde. Selbst der Kaiser begreift, daß hier der Triumph einer Idee verwirklicht, ein Sieg deutscher Talente, deutschen Fleißes errungen war.

Wald konnte sich niemand das Automobil aus dem Straßenbild Berlins forderten. Die Autobroschen führen gut und sicher, und zeichnen sich die Chauffeure auch nicht selten und fenders durch weltmännische Umgangsformen aus, so haben sie doch nicht in dem Maße, den sie jetzt, nicht verdient, genießen.

Wer es unternimmt, die glanzvolle Geschichte Berlins, die von den Zeiten 1871 und 1914 begonnen ist, aufzuzeichnen: er müßte dem Herzog Viktor von Ratibor, dem Automobil-Herzog, ein eigenes, ehrendes Kapitel widmen.

Beiseigete bei den Göttern. Ein englischer Geistlicher, der zehn Jahre als Missionsprediger unter den sogenannten „blonden Esimos“ im Gebiet des am nördlichen Eismeer gelegenen Madagjebellias gelebt hat, erstattete über die Lebensverhältnisse des eigenartigen Volkes anschauliche Berichte. Die primitiven Waffen bestehen aus Bogen und Pfeil. Fleischnahrung ist die Nahrung, die die Veränderung der Luft der Jahreszeit bedingten Jagdverhältnisse. Zur Zeit der Sechshundjahr bildet Wobbenfleisch die einzige Nahrung, während der Götze in der Wonnemondzeit noch die Götze, die Wonnemondzeit, zur Wonnemondzeit sein Wonnemond, zu essen und ungeteilt. So dieses Vorurteil geht so weit, daß der Götze sich nicht dazu verstehen würde, Wobbenfleisch etwa an einem mit Dorf als einem Produkt des fernen Landes genährten Fleischnahrung zu verwenden, um die Wonnemondzeit gegen diese Regel würde ihn nach seinem Glauben unweigerlich den Hof der Götze der Wonnemondzeit, die sich stets als böse Geister zu erkennen geben, zuziehen. Der früher allgemein geübte Brauch, Kinder und Greise beiseite zu bringen, ist heute verboten vom Sommer herab, kommt es gelegentlich noch vor, daß solche Beiseitungen vorgegangen werden. Die religiösen Vorstellungen der blonden Götze beschreiben sich auf einen kleinen Kreis. Vor den Toten haben sie eine heilige Scheue, die es mit sich bringt, daß sie die Leichen weiden und den Begräbnisplätzen weiden.

**Bierpreiserhöhung.**  
Mit dem heutigen Tage treten folgende Bierpreise in Kraft:  
Lagerbier 135 000 Mk.  
Export-Starkbier 175 000 Mk.  
Gastwirteverein Teuchern.

**Landwirtschaftlicher Verein Teuchern und Umgegend.**  
Sonntag, den 1. September  
abends punkt 7 Uhr  
im Restaurant zur Post (B. Zimmermann)  
**Monats-Versammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
Der Vorstand.

**Konforartikel**  
empfehlen billigt Papierhandlung H. Pieferenz.  
**Achtung! Bauarbeiter!**  
Mittwoch nachm. 4 Uhr  
**Versammlung**  
im „Grünen Baum“.  
Tagesordnung bekannt, daher alle Roll-gem nach Arbeitschluss rechtlos erscheinen.  
Der Vorstand.

**Lassen Sie Ihre Privat-, Geschäfts- u. Vereins-Drucksachen am Orte herstellen.**  
Wir können alles preiswert, schnellstens und zweckentsprechend liefern.  
Sehen Sie Ihren Bestand durch und bestellen Sie, alle Tage verteuert sich Ihre Reklame  
**Buchdruckerei Otto Lieferenz.**  
Für staatliche und kommunale Behörden  
liefern wir alle Arten Formulare, Bücher, Akten- deckel, Briefumschläge in jeder gewünschten Ausführung und Größe.  
Für Privat-Bedarf  
halte ich ein großes Lager in Visiten- u. Glückwunschkarten, Visitenkarten, Briefen vorrätig, Trauerbriefe und -Karten, mit und ohne Druck, sind in kürzester Zeit lieferbar.  
Für kaufmännischen Bedarf  
empfehle ich mich zur Anfertigung von Briefbogen, Rechnungs-Formularen, Mitteilungen, Prospekten, Preislisten, Zirkularen, Briefumschlägen in jeder Größe, sowie Reklame-Drucksachen.  
Für Vereine und Gesellschaften  
fertigen wir an: Mitteilungs-, Einladungs- und Eintrittskarten, Vortragsfolien, Lieberblätter, Ehrenurkunden, Satzungen usw. in geschmackvoller Ausführung sowie ein- und mehrfarbigem Druck.

**Landwirte und Pferdehalter!**  
**Schlachtpferde und Jocheln**  
kaufe zu den denkbar höchsten Tagespreisen.

Für prima fette Pferde zahle weit über Tagespreis. Für Nachschlachten dieselben Preise, auch werden diese schnellstens abgeholt, da Kraftfahrzeug zur Verfügung steht.

**Gebr. Kessler, vorm. Max Behner!**  
Rohschlächterei und Speisefabrik,  
Tel 614. **Weißensfels a. S.** Tel 614  
Marienstraße 21.

**Lichtspiele Weiße Wand**

**Achtung! Nur 3 Tage.**  
Freitag, d. 31. 8., Sonntag, d. 1. und Sonntag, d. 2. Sept.  
Der grosse, 2teilige Abenteuerfilm:

**Geheimbund-Sklaven**  
1. Teil.  
**Dinge zwischen Himmel und Erde.**  
2. Teil.  
**Die Macht der Verschworenen.**  
Vorführung 6.30 und 9 Uhr.

**Jede Reklame bringt Erfolg!**  
**Zahnpraxis Franz Lisker**  
Sprechzeit von 8-6 Uhr.

**Einige Läuferschweine**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter **B. 200** an die Geschäftsleit. K. erbitten.

**Christliches, zuverlässiges Mä d ch e n**  
sucht Frau Köster.  
Sauteres, christliches **Haushändchen**  
für sofort gesucht.  
Conditorin Bilkhardt.

**Schlafstille**  
ohne Kost für 2 Herren gesucht.  
Off. unt. **K. S. a. d. Exped.**  
**Junges, kinderloses Ehepaar**  
sucht ein Zimmer mit oder ohne Wasser in Teuchern oder Umgebung zu mieten.  
Gefällige Offerten unter **T. D.** an die Geschäftsleit. erb.

**Schreibwaren**  
an haben bei **H. Pieferenz, Papierhdl.**  
Als Verlobte grüssen:  
Minna Schäfer  
Arthur Murzik  
Sch-Ikan Teuchern den 7. 8. 1923

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Frau, unserer guten Mutter  
**Frau Lina Schmeisser**  
Können wir es nicht unterlassen, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.  
Besonderen Dank den Arbeitern der Briekettfabrik und des Kesselhauses der Grube von Voss für die reichliche Geldspende. Dank der Gemeinde Schortau für die Geld- und Kranzspenden. Auch Dank dem Lehrer Schüttkowsky und der lieben Schulfreunde für den schönen Gesang. Dank den Trägern, die die Entschlafene zur letzten Ruhestätte trugen, sowie allen Verwandten und Bekannten die der Entschlafenen das letzte Geleit gaben. Noch besonderen Dank Herrn Pfarrer Leitmann für die trostreichen Worte am Grabe.  
In tiefer Trauer  
**Emil Schmeisser**  
nebst Kindern und allen Verwandten.  
Schortau, d. 29. 8. 23.

Druck und Ver. ag von Otto Pieferenz, Teuchern. Schriftleitung: Rudolf Pieferenz, Teuchern.

